



Palästina

Ja, exakt: Ich habe ihn bewusst so gewählt. Nur deshalb kam es mir seltsam vor, dies als sozusagen Kriterium bewertet zu sehen.

(Dass dies allerdings mein Fehler war, es nicht vorher angemerkt zu haben, ist wohl wahr und ich entschuldige mich dahingehend...)

Wenn Du -oder wer auch immer- 'Kinder' liest, wirst Du eventuell einen anderen Stil vorfinden. Kühl, ja, doch gerade in der Kühle könnte hier der gewollte Kontrast zur Tragik des Protagonisten liegen, dessen Schuld ihm nur halb bekannt sein dürfte. Ich schweife aber ab, geht ja nun um diese Sache hier...

Meine Absicht war es, den Text (wie in Lyrik ebenso) für sich sprechen zu lassen, eben NICHT vorher mit eigenen Anmerkungen dazu oder auf meine Person bezogen zu kommen.

War ein Fehler, wie es aussieht.

Zum Text nun endlich:

Warum der nüchterne Stil im Kontrast zu allen anderen weitaus gefühlvoller wirkenden Möglichkeiten?

Weil genau diese Starre, eine am Ende eines großen Lebensabschnittes, es ist, die hervorzuheben meine Grundidee war.

Weil der Stil Kafkas, um den es hier am Rande geht, auf den Leser ebenso nüchtern wirkt (auch wenn in den berühmten 'zwischen den Zeilen' etwas anderes schlummert).

Weil eben er selbst, zB in seinen Tagebüchern, gerade große oder wichtige Ereignisse (zB auch den Kriegsausbruch, WW1) total lakonisch in Nebensätzen abhandelt.

Eben darum.

Ein falscher Weg?

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).